



777 UN Plaza, East 44th Street, Suite 6F, New York, NY 10017
 Tel. +1 646 487 0003 Email: viny@vivatinternational.org - www.vivatinternational.org

RUNDBRIEF nr. 68
Juli - September 2015

LIEBE LESERINNEN UND LESER,
WILLKOMMEN zur 68. ONLINE – AUSGABE
des VIVAT – RUNDBRIEFS!

Diese Ausgabe beginnt mit einem Bericht aus New York von den Vereinten Nationen über die Gipfelkonferenz auf hoher Ebene für Flüchtlinge und Migranten am 19. September 2016. Davor tagte das Weltsozialforum (WSF) vom 9. – 14. August 2016 In Montreal.

Auf Landesebene enthält diese Ausgabe ein Statement der Teilnehmer/innen des VIVAT International Workshops, der vom 10. bis 15 Juli 2016 in Löwen, Belgien, stattfand; drei Berichte vom afrikanischen Kontinent, von denen zwei aus Kenia kommen, davon einer aus einer Kirchengemeinde über das Pflanzen von Bäumen und der VIVAT International Kenia Plan, sowie ein Bericht über Menschenhandel aus Kamerun.

Sie bringt auch drei andere Berichte vom asiatischen Kontinent. Der erste ist aus Thailand über die Sorge der Missionare vom Göttlichen Wort um Überlebende von HIV/AIDS und deren Aktivitäten in Bezug auf dieses

Thema. Der zweite Bericht ist vom Begehen des Internationalen Weltjugendtages in Indore, Indien, der von der Jan Vinkas Gesellschaft organisiert wurde mit einem besonderen Thema: "Der Weg ins Jahr 2030: Auslöschung der Armut und Erreichung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion". Ein Bericht von Charles Burrows OMI über neue Durchführungen der Todesstrafe von Gefangenen in Indonesien ist der dritte Bericht aus Asien.

Der letzte Bericht handelt über die Missionsschwestern, Dienerinnen des Heiligen Geistes (SSpS) aus der Provinz U.S.A. und Karibik über Immigration und Migranten im Land.

Diese Ausgabe schließt mit einer Vorstellung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) Teil 1, einer Informationsreihe über Nachhaltige Entwicklungsziele, welche die Vision und die Bestrebungen der Vereinten Nationen für die nächsten 15 Jahre (2016 – 2030) sind.

IN DIESER AUSGABE:

Menschen unterwegs	S. 2	India: Der Weg ins Jahr	S. 7
Wir brauchen eine andere...	S. 3	U.S.A.: Leben verändern	S. 8
Belgien: Die Basis.....	S. 4	Indonesien: Neue Hinrichtungen	S. 9
Thailand: Die Zeiten.....	S. 5	Kamerun: Die Geschichten....	S.10
Kenia: Vorwärtsgehen.....	S. 6	Vorstellung der nachhaltigen...	S.12

Vorstand

Heinz Kulüke, SVD
 Maria T. Hornemann, SSpS
 Guy Mazola Mido, SVD
 Jude Nnorom, CSSp
 Carmen Bando, SSpS
 Daisuke Narui, SVD
 Zita Resch, ASC

Sekretär

Felix Jones, SVD

Geschäftsleitung

Helen Saldanha, SSpS
 Robert Mirsel, SVD

VIVAT -Vertreter in Genf

Andrzej Owca, CSSp

Editor pro Tem

John Converset

Übersetzer/innen

Spanisch

Daniel LeBlanc

Französisch

Simone Petra Hanel, SSpS

Deutsch

Edni Gugelmin, SSpS

Portugiesisch

KONTAKT

NEW YORK **GENF**

+1 646 487 0003 +41 022 796 991

viny@vivatinternational.org

www.vivatinternational.org

MENSCHEN UNTERWEGS

Gipfeltreffen der UN auf hoher Ebene über Migranten und Flüchtlinge

Am 13. September 2016 wurde die 71. Sitzungsperiode der Generalversammlung der Vereinten Nationen in der Zentrale der Vereinten Nationen in New York eröffnet, mit Schwerpunkt auf der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG). „Die 70. Sitzungsperiode startete die SDG und um der Integrität willen, muss die 71. das Jahr sein, indem wir Zeugen davon sind, wie sich die Räder zur Umsetzung aller 17 SDG in Bewegung setzen,“ sagte der Präsident der Generalversammlung, Peter Thomson bei der Ablegung des Amtseides vor Eröffnung der neuen Sitzungsperiode.

United Nations High Level Summit for Refugees and Migrants <http://refugeesmigrants.un.org/summit>

Am 19. September 2016 wurde der Gipfel der Vereinten Nationen auf hoher Ebene für Flüchtlinge und Migranten in der UN-Zentrale abgehalten. Das Thema war im Dezember 2015 von der Generalversammlung beschlossen worden.

[Annahme der New Yorker Deklaration] Adoption of the New York Declaration: <http://refugeesmigrants.un.org/declaration>

Zwei Hauptthemen des Gipfels waren die Annahme der Meilenstein – Deklaration die sich mit Flüchtlingen und Migranten befasst, bekannt als die New Yorker Deklaration und Together –Kampagne, um auf Fremdenfeindlichkeit zu reagieren.

Die Deklaration enthält Verpflichtungen, das Problem mit konkreten Plänen anzugehen, um die Verpflichtung zu verwirklichen. Einige Verpflichtungen sind der Schutz der Menschenrechte aller Flüchtlinge und Migranten, darunter die Rechte der Frauen, Mädchen und die Förderung ihrer vollen, gleichen Rechte und deren bedeutsame Beteiligung bei der Suche nach Lösungen; Beendigung der Inhaftierung von Kindern, weltweite Kampagne um der Fremdenfeindlichkeit entgegenzuwirken, Anerkennung und Stärkung der positiven Beiträge der Migranten zur Wirtschaft des Gastlandes, Umsetzung einer umfassenden Versorgung der Flüchtlinge besonders im Fall von

großen Flüchtlingsströmen, Arbeiten an der Wieder - Ansiedlung und Umsiedlung, Stärkung einer weltweiten Regierungsform durch die Integration der Internationalen Organisation für Migranten (IOM) in das UN-System. Die Erklärung enthält konkrete Pläne für die Annahme des Weltweiten Paktes für sichere, ordentliche und geregelte Migration im Jahr 2018 und



Peter Thomson, Präsident der 71. Sitzungsperiode der Generalversammlung der VN

der Entwicklung von Richtlinien für die Behandlung von Migranten in ungeschützten Situationen.

Together-Campaign: <http://refugeesmigrants.un.org/together>

Der Generalsekretär startete eine neue Kampagne genannt “Miteinander – Respekt, Sicherheit und Würde für alle”, die alle aufruft, auf die zunehmende Fremdenfeindlichkeit zu reagieren und die positiven Beiträge der Migranten und Flüchtlinge für das Ursprungs-, Durchgangs- und Zielland, zu betonen. Die graphischen Darstellungen, die auf der offiziellen Datenquellen-Webseite der UN basieren, geben ein lebendiges Bild der gegenwärtigen Krisensituation: <http://refugeesmigrants.un.org/info-graphics>.

Zivilgesellschaft und der Deklarationsentwurf

Am 18. September 2016 hielt die Zivilgesellschaft ein von ihr geleitetes und von einem weltweiten selbst-organisierten Aktionskomitee ein berufenes offenes Treffen ab, um über Advocacy bei und nach dem UN -Gipfel für Flüchtlinge und Migranten am 19. September 2016 zu diskutieren. Dieses Komitee war im Mai 2016 gebildet worden mit dem Schwerpunkt auf Aktion, Ergebnissen und Umsetzungen des UN – Gipfels der Generalversammlung auf hoher Ebene, bei dem große Flüchtlings- und Migrantenströme angesprochen wurden.

Es wurde in Zusammenarbeit mit der Internationalen Katholischen Migrationskommission (ICMC), dem Internationalen Rat der Ehrenamtlichen Organisationen (ICVA) und dem NRO-Komitee für Migration (New York), bei dem VIVAT International Mitglied ist, einberufen. Vor diesem Treffen wurden die New Yorker Deklaration und andere Dokumente in Umlauf gebracht, für Rückmeldungen und Diskussion und Verhandlungen, um auf einen menschenrechtlichen Ansatz zur Deklaration, der aus sieben Verpflichtungen zur politischen Handlung und Umsetzung, Rechenschaftspflicht und Ressourcenverteilung besteht, Einfluss zu suchen.

Die Deklaration wurde beim Treffen am 18. September 2016 diskutiert und dabei die nach dem Gipfel notwendigen Folgemaßnahmen betont. Das gemeinsam unterzeichnete Statement mit einem analytischen Berichtsbogen für jede in der Deklaration enthaltene Verpflichtung, wurde den Weltführern am 19. September 2016 vorgelegt. <http://refugees-migrants-civil-society.org/wp-content/uploads/2016/09/0685-HLD-Act-Now-GB.pdf>

Schluss

Die unsichere und erzwungene Migrations- und Flüchtlingskrise ist nicht neu, aber die internationale Gemeinschaft hat sich der Möglichkeit gegenüber geöffnet, dieses unvorhergesehene Problem anzusprechen. Es gibt diese Krise auf allen Kontinenten, sei es in Syrien und dem Nahen Osten, Mittelamerika oder Südsudan. Daher ist sie ein wichtiger Schritt der Weltführer. Auf Organisationen haben dieses Problem schon lang angesprochen und etwas dafür getan und werden es auch weiterhin tun. Als eine Organisation sind die Mitglieder von VIVAT International mit daran beteiligt, diese Probleme von unsicherer und erzwungener Migration wie auch von Flüchtlingen, anzugehen. Die politische Entwicklung auf internationaler Ebene ist ein positiver Schritt zu Folgemaßnahmen auf nationaler Ebene mit den Regierungen.

Helen Saldanha SSPS

Wir brauchen eine andere Welt. Gemeinsam schaffen wir es.

WELTSOZIALFORUM IN MONTREAL, 9. – 14. AUGUST 2016

Das 12. Weltsozialforum war das erste seiner Art, das auf der Nordhalbkugel der Welt stattfand.

Es bietet Raum für Aktionen auf dem Entwicklungssektor in Zusammenarbeit mit anderen, wenn Menschen und Bewegungen aus unterschiedlichen Teilen der Welt zusammenkommen, mit dem Bestreben, unsere Welt durch positive Alternativen zu einem besseren Ort zu machen.

Organisation des WSF Montreal

Die "unabhängig organisierten Aktivitäten" (d.h. die von verschiedenen teilnehmenden Einheiten veranstalteten Workshops, Seminare und Diskussionen usw.) waren nach 13 Hauptthemen gruppiert entsprechend der Organisation und Möglichkeiten zu Nachfolgemaßnahmen. Diese 13 Themen sind wirtschaftliche, soziale und solidarische Alternativen, die sich mit der kapitalistischen Krise konfrontiert sehen, Demokratisierung von Wissen und das Recht auf Kommunikation, Kultur des Friedens und das Bemühen um Gerechtigkeit und Entmilitarisierung, Entkolonialisierung und Selbstbestimmung der Völker, Recht auf Natur und Umweltgerechtigkeit, weltweites Ringen und internationale Solidarität, Menschen- und soziale Rechte, Würde und Kampf gegen Ungleichheit, Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Patriarchat und Fundamentalismus, Kampf gegen die Diktatur der Finanzen und für die Verteilung der Ressourcen, Migration, Flüchtlinge und Staatsbürgerschaft ohne Grenzen, Demokratie, gesellschaftliche und Bürgerbewegungen und Arbeiter gegen Neoliberalismus, kulturelle, künstlerische und philosophische Ausdrucksweisen für eine andere mögliche Welt.

Etwa 1.200 solcher Veranstaltungen fanden statt, viele andere wurden abge sagt, oft weil die vorgesehenen Referenten kein Visum für Kanada erhielten.

Die unabhängig organisierten Veranstaltungen fanden drei Tage lang, (Mittwoch, Donnerstag und Freitag), an den Vormittagen und frühen Nachmittagen statt.

Am Spätnachmittag gab es auch "Versammlungen zur gegenseitigen Annäherung" bei denen die Teilnehmer/innen hoffentlich einige Aktionspunkte einbrachten, die ausgeführt werden sollen. An jedem Abend fanden dann "Hauptkonferenzen" mit bekannten Referenten über eine Vielzahl von Themen statt, die vom Organisationskomitee im voraus arrangiert worden waren.

Das "Comboni Netzwerk" – Team, das auch eine assoziierte Mitgliedskongregation von VIVAT International ist, bestand aus 16 Mitgliedern (zwei Comboni – Missionsschwestern, zwei MCCJ – Ordensbrüdern und 12 MCCJ – Priestern). Das Team war kleiner als das von Tunis, wegen der Situation von zwei Comboni Instituten und auch wegen der hohen Teilnehmerkosten am WSF in Montreal. Außer den Combonis gab es noch eine Anzahl Mitglieder von VIVAT International aus anderen Kongregationen, wie die Missionare vom Göttlichen Wort (SVD), vertreten durch Br. Jim Zabranski SVD, sowie Sr Helen Saldanha SSpS, als Vertreterin des Geschäftsleitungsteams von VIVAT International in New York und der Missionsschwestern, Dienerinnen des Heiligen Geistes.

Das Comboni Netzwerk präsentierte sechs Workshops über Landraub,



Menschenhandel, Klimawandel, die Situation im Südsudan, die Situation in der DR Kongo und über den Schaden, der durch internationale Berg-

baugruppen der Umwelt und indigenen Völkern in Brasilien angetan wird. Alle Workshops waren gut vorbereitet und waren relativ gut besucht – die Hälfte davon wurde in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen durchgeführt. Beim Vortrag über die Dringlichkeit, etwas gegen den Klimawandel zu tun, traf ich George Martin und Julie Enslow von der in Milwaukee ansässigen *Liberty Tree Foundation* und *350.org* wieder. In Montreal ging ich zu ihrem Workshop über Militarisierung und Klimawandel und sie kamen zu meinem über die Dringlichkeit, über das Pariser Abkommen von COP21 hinauszukommen.

Das WSF in Montreal war ganz anders als das in Tunis. In Montreal fanden die Veranstaltungen an verschiedenen, über die ganze Stadt verstreuten Orte statt. Sie waren nicht allzu weit von einander entfernt, nur ein paar Kilometer, und U-Bahn- und Busverbindungen waren gut. Das Ergebnis war, dass wir, mit Ausnahme des Eröffnungsmarsches, nie große Menschenmengen an einem Ort beisammen sahen. Wir hatten auch den Eindruck, dass wenig junge Leute teilnahmen, obwohl die Veranstalter sagten, dass eine große Anzahl da war. Der "Süden der Welt" war bei diesem WSF in Montreal stark unterrepräsentiert.

John Converset MCCJ

BELGIEN: Die Basis ermächtigen und stärken

Statement beim Workshop vom 10. – 15. Juli 2016 in Löwen

Wir, die 20 Mitglieder von VIVAT International aus acht Ordensgemeinschaften, Verehrerinnen des Blutes Christi, Comboni Missionare, Kongregation des Heiligen Geistes (Spiritaner), Kleine Schwestern der Aufnahme Mariens, Missionsschwestern, Dienerinnen des Heiligen Geistes, Oblaten der Unbefleckten Empfängnis Mariens, Gesellschaft des Göttlichen Wortes, Ordensfrauen von der Aufnahme Mariens und ein Vertreter der NRO "Convivial", nahmen vom 10. – 15. Juli 2016 in Belgien an einem von VIVAT International veranstalteten Workshop teil.

Der Workshop gab uns ein besseres Verständnis des Systems und der Arbeitsweisen der Vereinten Nationen (UN), der Geschichte, Ziele, Strukturen und der Organisation von VIVAT International, seine Beziehung zu den UN, sowie von "Advocacy", welches die vorrangige Vorgehensweise ist.

Der Workshop sprach mit Hilfe der Referenten viele Problemthemen an. Das half uns zu einem besseren Verständnis der Probleme verbunden mit Menschenrechten wie Migranten, Klimawandel und Menschenhandel. Es wurde durch die Themen, biblische Perspektiven von Gerechtigkeit und Frieden, wie die Soziallehre der Kirche, gestützt.

Außerdem öffnete der Workshop unsere Augen für die verschiedenen Verpflichtungen von GFS in unseren Kongrega-

der Problemthemen stärker bewusst zu werden. Jedoch, in Anbetracht der Entwicklung unserer Kongregationen, des

Durchschnittsalters und der ständigen Umstrukturierungen, besprachen wir andere realisierbare Möglichkeiten der Zusammenarbeit, wie die Förderung eines Netzwerkes auf europäischer Ebene.

Wir verpflichten uns daher:

- Unter den Mitgliedern unserer Kongregationen und anderen VIVAT-Mitgliedern eine stärkere Bewusstseinsbildung zu betreiben
- Uns für die Arbeit im Netzwerk zu interessieren und wichtige Themen zu benennen, die wir gemeinsam angehen können
- Uns für Advocacy und Zusammenarbeit in Belgien engagieren, was sich dann nach Europa und andere Regionen hin ausbreiten kann.



tionen, und es wurde uns die Wichtigkeit von Advocacy bewusst, um die Ursachen der Ungerechtigkeit zu ändern. Wir erfuhren auch, dass die Gruppe in Belgien dabei ist, eine nationale Zweigstelle von VIVAT International in Belgien zu errichten. Die technische Unterstützung der Dolmetscherarbeit durch P. Georg Laun SVD und die beiden Dolmetscher P. Vincent O'Grady CSSp und Herrn Alex Dechamps trugen zu einer verbesserten Teilnahme an dem Workshop bei.

Nach der Teilnahme an diesem Workshop sehen wir die Notwendigkeit, uns an der Basis und mit anderen NRO auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu vernetzen, was uns hilft, uns

Verehrerinnen des Blutes Christi, Comboni Missionare, Kongregation des Heiligen Geistes (Spiritaner), Kleine Schwestern der Aufnahme Mariens, Missionsschwestern, Dienerinnen des Heiligen Geistes, Oblaten der Unbefleckten Empfängnis Mariens, Gesellschaft des Göttlichen Wortes, Ordensfrauen von der Aufnahme Mariens

THAILAND: Die Zeiten ändern sich – Offen für den Geist Gottes

Das Zentrum *Mutter der immerwährenden Hilfe* in Nong Bua Lamphu im Nordosten Thailands begann 1997 als "Willkommenshaus", wo Männer und Frauen, die mit AIDS infiziert waren, Beratung und Orientierung erhalten konnten. Ein ehemaliger Seminarist begann das Zentrum und später, mit Bruder James Wilkins SVD und mir, Bruder Damien Lunders SVD, wurde das Zentrum vergrößert. Schrittweise wurden Programme entwickelt, um Kindern und Erwachsenen mit AIDS sowie armen Familien in der ganzen Provinz zu helfen. Es wurde auch ein ausgedehntes Programm zur Bildung und Bewusstseinsbildung in den Schulen begonnen. Die Sendung und die Arbeit des Zentrums *Mutter der immerwährenden Hilfe* hängt sehr von der Hilfe des wahrhaft engagierten Thai – Personals ab. Im Lauf der Jahre haben wir uns bemüht, dem Geist Gottes gegenüber offen zu sein und wenn nötig, Änderungen vorzunehmen.

Gott war wahrhaftig gut und ohne seine Hilfe und der Großherzigkeit vieler Spender würde das Zentrum nicht das sein, was es heute ist.

Früher kamen junge Männer und Frauen zur Pflege ins Villa Maria Hospiz beim Zentrum *Mutter der immerwährenden Hilfe*, aber viele waren schon in einem schlechten Zustand und überlebten nicht. Durch die Entwicklung der antiviralen Medikamente, verbessert sich der Gesundheitszustand vieler, und sie können normal leben. Diejenigen, die nach Haus, in die Familie und zu Freunden zurückkehren, können Arbeit finden und ihr Leben fortsetzen. Diejenigen, die kein Zuhause haben, wohin sie zurückkehren können, aus Gründen der Diskriminierung und Ablehnung, bleiben da und sind auf dem Bauernhof außerhalb der Stadt untergebracht. Auf dem Hof können sie sich selbst versorgen und ihren Lebensunterhalt verdienen, indem sie sich um die Fruchtbäume kümmern, Enten, Küken und Fische züchten. In den letzten Jahren ist ein neuer Auf-

gabebereich dazugekommen. Ältere Menschen werden zur Pflege zu uns in



das Villa Maria Hospiz geschickt. Die meisten sind geistig oder körperlich behindert, einige sind blind. Obwohl es manchmal so scheinen mag, als ob "die Blinden die Blinden führen", ist es herzergreifend zu sehen, wie ältere Menschen sich miteinander angefreundet haben und für einander sorgen. Wegen ihrer Behinderung sind sie von ihren Familien nicht mehr gewollt, daher werden sie wohl langfristig bleiben. Diese Senioren brauchen für den Rest ihres Lebens Pflege.



Nachdem er etliche Jahre in Ban Mae Maria gearbeitet hat, hat Bernd Ruffing, ein deutscher SVD – Bruder kürzlich Thailand verlassen, um eine neue Aufgabe bei Flüchtlingen in Europa zu übernehmen. Truong Thong Le SVD, ein Seminarist aus den Vereinigten Staaten, der zu seinem interkulturellen Ausbildungsprogramm hier ist, ist eingesprungen, um sich der Sorge um die Teenager im Ban Mae Maria (Mutter Maria Haus) anzunehmen. Die Arbeit mit verwaisten oder unerwünschten Kindern ist eine große Herausforderung. Seit der Eröffnung des

Mutter Maria Hauses im Jahr 2010 sind viele Jugendliche gekommen und gegangen. Es ist unausbleiblich, dass diese jungen Menschen hinauswollen, um unabhängig zu leben, wenn sie mündig geworden sind. Einige jedoch setzen ihre antivirale Medikamenteneinnahme danach nicht fort. Nach Jahren der Bildung und Schulung bezüglich der Wichtigkeit dieser Medizin, ist es für uns schwer verständlich, warum einige junge Menschen aufhören, die lebenswichtigen Medikamente zu nehmen. Wenn sie einmal aufgehört haben, diese Medizin zu nehmen, zögern Ärzte meistens, sie den jungen Erwachsenen erneut zu verschreiben. Leider bringt sie das wieder zu uns zur Pflege ins Villa Maria Hospiz zurück, wenn ihr Gesundheitszustand sich verschlechtert. Da sich die Zeiten ändern und uns Kämpfe und Schwierigkeiten bringen, bringen sie aber auch Freude, wenn wir täglich in unserem Zentrum den Fortschritt sehen, der in kleinen, aber wichtigen Arten und Weisen gemacht wird. Wir versuchen, uns nicht entmutigen zu lassen, wenn wir lesen, dass die Zahl der AIDS – Infektionen sich nicht wesentlich verringert hat, obwohl Informationen und Schulungen vorhanden sind. Wir bleiben dem Geist Gottes gegenüber offen, der uns weitermachen hilft mit unserer Hospizarbeit und den Programmen zur Bewusstseinsbildung und unsere Antwort auf die Bedürfnisse der älteren Menschen. Wir hoffen, dass eines Tages HIV/AIDS ausgerottet sein wird.

Von Br. Damien Lunders SVD,
VIVAT International Thailand
Wieder veröffentlicht mit Genehmigung
der Zeitschrift der Missionare des Göttlichen
Wortes

KENIA: Vorwärtsgehen

- Grüne Pfarrei: Antwort der Basis auf “Laudato Si“
- Der Plan von VIVAT International Kenia

Die täglich wachsende Anzahl von Naturkatastrophen in der ganzen Welt sagen uns Menschen, denen die Verantwortung für die Schöpfung anvertraut ist, etwas. Diese Katastrophen flüstern uns etwas sehr Wichtiges in unsere Ohren, sagen, dass wir bei unserer Aufgabe der Pflege der Schöpfung gänzlich versagt haben. Selbstüchtig beuten wir die Schöpfung aus, statt für sie zu sorgen. Daher rufen uns Naturkatastrophen auf, aufzuhören, der Erde Schaden zuzufügen und etwas zu ihrer Wiederbelebung zu unternehmen. In dieser Hinsicht stellt Papst Franziskus in *Laudato Si* uns Mitglieder der katholischen Kirche und der gesamten Menschheit eine tiefe und entscheidende Frage: „Was für eine Welt möchten wir der nächsten Generation hinterlassen?“ Außerdem erinnert er uns an die Verantwortung, die den Menschen vom Schöpfer für seine Schöpfung gegeben wurde. (Gen. 1,28).

Daher fing ich an, auch mich selbst über meine Pflicht der Schöpfung Gottes gegenüber zu befragen. Wie soll ich für diese Erde sorgen? Tief beunruhigt von dieser Frage, sprach ich mit meinem Kirchengemeinderat darüber. Wir fassten daraufhin gemeinsamen den Beschluss, in der Pfarrei so viel Bäume wie möglich zu pflanzen und sie zu versorgen.

Die Pfarrei zur heiligen Dreifaltigkeit in Morombo liegt in einer halb städtischen Umgebung. Es gibt kaum Bäume in der Nachbarschaft. Aus der Vogelperspektive erscheint die Pfarrei kahl und die Hausdächer aus Wellblech dominieren die Landschaft. Daher wurde die Entscheidung, in diesem Jahr der Barmherzigkeit Bäume zu pflanzen, als Ausdruck der Sorge und Barmherzigkeit für unsere Mutter Erde gut aufgenommen.

Die Gläubigen leisteten ihren Beitrag zur Einzäunung des gesamten Pfarreigeländes. Eines Tages kamen sie, um Löcher für 150 Bäume zu graben; 450 Bäume sollen noch in der Nähe der

Häuser der Gemeindemitglieder gepflanzt werden. Jetzt sind wir sicher, dass wir uns bewusst bemüht haben, eine grüne Pfarrei für die kommende Generation zu hinterlassen.

Ich glaube, dass die grüne Revolution ein



Kennzeichen für die SVD ist. Die Idee, unsere Pfarreien grün werden zu lassen, deckt sich mit unserer SVD – Dimension von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS). Wir sind aufgerufen, Mutter Erde Leben zu geben,

die jetzt, als Ergebnis von Abholzung und Verstädterung, darum ringt, für uns Menschen guten Atem bereit zu stellen. Wir können gute Vermittler von neuem Leben sein. Es könnte unser besonderer Beitrag an dem Ort sein, wo wir leben und für die umgebende Natur. In diesem Jahr der Barmherzigkeit sind das Pflanzen von Bäumen und der Aufbau grüner Pfarreien eine konkrete Handlung, die wir für die künftige Generation tun können.

P. Peddy Costolino SVD

Etwas bewegt sich voran

VIVAT International Kenia (VIK) bewegt sich, geleitet von seinem Aktionsplan. VIK hat einen Landesvorstand (NBOD), es hat ein Geschäftsleitungsteam und ein Büro, das noch kahl und leer ist, da die benötigte Ausstattung und die Möbel noch nicht vorhanden sind, aber sie werden rechtzeitig da sein. Vom 8.- 10. November 2016 wird ein dreitägiger Workshop für die GFS – Koordinatorinnen und Koordinatoren der neun Mitgliedskongregationen (CSSp, ASC, CMS, MSHR, RA, OMI, MCCJ, SVD, SSps), die in Kenia und

Tansania anwesend sind, stattfinden. Der Titel ist: SCHULUNG von SACH- und FACHKENNTNISSEN bezüglich Advocacy und Lobbyarbeit. Drei Moderatoren wurden eingeladen, jeweils einer von den Jesuiten International, den Maristen International und den Franziskanern International. Die beiden anderen Mitgliedskongregationen sind hier in Kenia noch nicht anwesend.

Aktionsplan:

- Animation der GFS
- Koordinatorinnen und Koordinatoren von VIK Gründer- und Mitgliederkongregationen.

Strategien:

1. *Bildung und Organisationsaufbau*
 - Schulung von Fach- und Sachkenntnissen und Bewusstseinsbildung, z.B. Workshops und Seminare
 - vorhandene Schulungsprogramme, die für GFS - Koordinatorinnen und Koordinatoren von VIK nützlich sind, ausfindig machen
2. *Kommunikation*
 - Forschungsunterlagen sammeln,



- Rundbrief – Informationen über Probleme, gute Praktiken, wichtiges Material
- Direktorium der VIK GFS – Mitglieder und Ressourcen erstellen
- Vernetzung
- RO und NRO, auf dem Glauben basierende Organisationen und Online – Netzwerke mit derselben GFS – Ausrichtung finden
- Partnerschaften mit ausgewählten Organisationen zum Durchführen bestimmter Aktivitäten eingehen.

**P. Eusebio Manangbao SVD,
VIVAT International Kenia**

INDIEN: Der Weg ins Jahr 2030: Ausrottung der Armut und Erreichung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion

Begehen des Internationalen Jugendtages

Am 12. August 2016 begingen die jungen Leute aus den Slums der Stadt Indore in Jan Vikas, Indore, den Internationalen Jugendtag. Des Thema des Internationalen Jugendtages war "Der Weg ins Jahr 2030: Ausrottung der Armut und Erreichung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion". Die Gesellschaft Jan Vikas hat mit Hilfe des Missionsbüros Österreich (Steyler Missionare), ein neues Unternehmen begonnen, um die Jugend in den Slums von Indore (Jungen und Mädchen) zu organisieren, um sie zu befähigen, die Gesellschaft zu befähigen. Vier derartig ausgerichtete Jugendklubs werden in jedem Slum gebildet, um den Jugendlichen eine Ausrichtung zu geben und ihnen zu helfen, bessere, verantwortungsbewusste Bürger des Landes zu werden.

Herr Navneet Shukla, der Chefsekretär des Presse Klubs Indore, war der Hauptgast der Veranstaltung. Das 'Kultobjekt' der Jugendlichen und Gewinner des 'Bester Held' Preises in diesem Jahr, Herr Ranjit Singh von der Abteilung der Verkehrspolizei Indore, war der Sondergast, der die Jugendlichen durch Erfahrungen aus seinem eigenen Leben inspirierte. Er schärfte ihnen ein, niemals ihre Selbstachtung zu verlieren und hart zu arbeiten, um ihre Ziele zu erreichen. „Totale Hingabe und Engagement bei allem, was man macht, führt zum Erfolg“, sagte er. Er sprach auch über die Wichtigkeit von Respekt und Liebe, die man seinen Eltern gegenüber zeigen muss.



Herr Hemant Sharma, Sekretär des Presse Klubs Indore, war der Ehrengast. P. Jomon SVD, der Vizepräsident von Jan Vikas regte die Jugendlichen an, hart zu arbeiten, um ihre Träume zu erfüllen, dabei brachte er Beispiele großer Führer und Champions in der Welt. P. Roy, Direktor von Jan Vikas, erklärte anhand einer Power - Point - Präsentation mehrere Aktivitäten von Jan Vikas, die in den verschiedenen Slums von Indore für Frauen, Kinder und junge Menschen durchgeführt werden.

Jugendliche aus verschiedenen Slums (300), nahmen an der 'Talentschau', einem Kulturprogramm, teil und zeigten ihre verborgenen Talente bei Tänzten, Reden, Sketchen usw. Einige Jugendliche sprachen über ihre Erlebnisse als Mitglieder eines Jugendklubs, die von Jan Vikas organisiert werden und wie das ihr Leben veränderte.

Jan Vikas begann im Januar 2016 den Prozess der Organisierung der Jugendlichen in vier Hauptslums von Indore. Der Schwerpunkt liegt auf der "Befähigung der Jugendlichen, um die Gesellschaft zu befähigen" – indem die Jugendlichen angeleitet werden, verantwortungsbewusste Bürger, die sozial handeln, zu werden. Es wurde eine Prüfung veranstaltet und über 1000 Jugendliche aus den Slums wurden aufgenommen. Sie erhalten eine Schulung in Führungsaufgaben, Gesundheitspflege und Hygiene, Berufsberatung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Umweltproblemen, die Rolle der Jugend bei der Förderung von Frieden und Harmonie, Einstel-



lungsmöglichkeiten usw.

*P. Roy Thomas SVD
Direktor der Jan Vikas Gesellschaft,
Mitglied von VIVAT International*

U.S.A.: Leben verändern

Die Heilig – Geist – Schwestern der USA – Karibik – Provinz streben danach, im Bereich Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) den Sendungsauftrag der USA – SSpS die Förderung der menschlichen Würde und der Arbeit für Gerechtigkeit und Frieden, zu unterstützen. Unsere Arbeit mit Migranten und Einwanderung ist besonders wichtig in dieser Zei, in der die Haltung gegen Immigration, Fehlinformationen, Angst und Hass in die U.S. – Gesetze und Politik Einzug halten. Als Heilig-Geist-Missionsschwestern und Mitglieder von VIVAT International glauben wir, dass es äußerst dringend ist, dass wir zu den Einwanderern und zu denen stehen, die mit uns ihre Leidenschaft für eine gerechte Einwanderungsreform teilen.

Im Jahr 2010 votierten wir für eine gemeinsame Grundeinstellung. „Wir, die Heilig-Geist – Missionsschwestern streben zusammen mit engagierten Laien und Klerikern danach, das Evangelium von Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Frieden durch Ehrfurcht vor der Würde aller Menschen und durch die Schaffung eines Geistes der Gastfreundschaft, zu leben und zu verkünden. In der Kraft des Heiligen Geistes stehen wir solidarisch für die Immigranten, Flüchtlinge und Heimatvertriebenen aus verschiedenen Kulturen und Traditionen ein, dienen ihnen und begleiten sie.“

Wir sind mit den Einwanderern und Flüchtlingen auf vielerlei Weise solidarisch, aber die wichtigste Arbeit, die wir leisten, ist durch Gebet, Aktionen, Bildungsangebote und unsere Advocacy - Bemühungen. Durch Advocacy können wir die Grundursachen der Migration und gerechtere und Immigranten freundlichere Politik schaffen. Auf diese Weise schaffen wir eine ganzheitlichere, dauerhafte Veränderung im Leben der Migranten und ihrer Familien.

Wir treten jede Woche für etwas ein, indem wir ein wöchentliches Advocacy Signal senden, das den derzeitigen Stand der Immigrationsreform, Gebete, Ressourcen, Petitionen und verschiedene Aktionen enthält. Diese 'Alarmsignale'

werden an andere Organisationen und Einzelpersonen geschickt, und wir hoffen, dass die Menschen diese Signale innerhalb ihres Netzwerks verbreiten. Wir senden diese Signale auch an unser Facebook. Unter anderem setzen wir



uns aktiv für eine Anteil nehmende Immigrationsreform und gerechte Gesetzgebung für Immigranten ein, nehmen an Briefschreibe-Kampagnen teil und schicken E-Mails an unsere gewählten Vertreter für einen Politikwandel, nehmen an Gebetsvigilien und öffentlichen Rallyes teil, fahren Leute zur Wahlregistrierung, benutzen die sozialen Medien und gehen in die Büros unserer Beamten.

Jeden Monat besuchen wir mit dem Interreligiösen Komitee für Immigranten in Untersuchungshaft (ICDI) Immigranten in Internierungszentren. Wir hören uns ihre Geschichten an, beten für sie und behandeln sie mit Würde. Das ist unsere Art und Weise ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind – wir sind mit ihnen unterwegs. Wir möchten, dass sie wissen, dass es draußen Menschen gibt, die für sie eintreten und für ihre Rechte kämpfen. Eine andere Art und Weise, wie wir unsere Fürsorge zeigen, ist, denen zu helfen, die aus dem Gefängnis entlassen worden sind, Transport, Lebensmittel, Kleidung und was sie sonst noch brauchen, zu erhalten. Das hilft ihnen wirklich. Bildung und Gebet sind auch wichtig im Kampf für eine umfassende Immigrationsreform. Wir nehmen an vielen Konferenzen, Seminaren und Vorlesungen über die Problemfragen im Zusammenhang mit Migration teil.

Jeden Monat halten wir in Partnerschaft mit den *Schwestern und Brüdern der Immigranten* (SBI) eine öffentliche Zeugenaussage auf den Straßen Chikagos ab. Wir tragen Poster, die für eine Immigrationsreform eintreten und geben Faltblätter mit Informationen und Ressourcen, wie man andere über diese Problemfrage unterrichten kann, aus.

Für unseren Erfolg ist Zusammenarbeit lebensnotwendig. Wir sind Partner von Dutzenden Organisationen in der Stadt und im Staat, die auch an derselben Problemfrage arbeiten. Wir haben mit der Healthy Illinois Campaign zusammengearbeitet, um Gesundheitsfürsorge für die Einwanderer ohne gültige Dokumente zu bekommen. Wir arbeiten im Team mit den SVDs und unseren Anbetungsschwestern genannt Joint Immigration Venture [Gemeinsames Immigrationsunternehmen] und einer Anzahl anderer Organisationen, damit sich für die Immigranten etwas ändert.



Verändern wir das Leben anderer? Es ist schwer zu sagen. Advocacy und Gebet haben mit langfristiger systemischer Veränderung zu tun. Wir arbeiten, um Veränderung auf einer breiteren Ebene zu bewirken, indem wir Systeme analysieren, die sich nicht auf die Bedürfnisse der Menschen einlassen. Es kann Jahrzehnte dauern, dass die Früchte unserer Arbeit sichtbar werden, aber für jetzt werden wir weitermachen mit dem Pflanzen von Setzlingen der Gerechtigkeit, des Friedens, der Liebe und der Hoffnung. Mit VIVAT International zusammen können wir so nicht viel, aber etwas Wichtiges nicht nur im Leben der Menschen um uns herum, sondern auch im Leben zukünftiger Generationen, bewirken.

*Sr. Rose Therese Nolta SSpS
GFS – Koordinatorin der Provinz
USA - Karibik*

INDONESIEN: Neue Hinrichtungen von Gefangenen auf der Insel Nusakambangan

Die Hinrichtung der dritten Gruppe, die während der Amtszeit des derzeitigen indonesischen Präsidenten Jokowi vollzogen werden sollte, war am 26. Juli 2016. Die Polizei teilte uns geistlichen Begleitern mit, um 18.00 Uhr im Hafen Wijayapura in West Java zu sein, um dort im Büro des Staatsanwalts unsere Anweisungen zu erhalten. Von dort aus führen wir mit dem Schiff zur Insel Nusakambangan, wo sich ein Gefängnis für Menschen befindet, die sich schwere Verbrechen zu Schulden kommen ließen, darunter Drogenhändler, Mörder und Terroristen. Auf dem Schiff traf ich den Konsul der nigerianischen Botschaft und sprach mit ihm.

Als wir beim Gefängnis ankamen, erfuhren wir, dass acht von den 14 Gefangenen, die hingerichtet werden sollten, Nigerianer waren. Sie hatten alle gefälschte Pässe, um Drogen einzuschmuggeln. Aber da sie ihre Leichen nach Nigeria überführt haben wollten, brauchten sie nigerianische Pässe, und der Konsul stimmte dem zu und wollte sie ihnen besorgen. Unter den acht Nigerianern waren ein evangelischer Christ und drei Katholiken. Es war auch eine indonesische Katholikin unter ihnen, die von dem Franziskanerpater Bimo begleitet wurde. P. Vincent OMI war da, um sich um einen der Nigerianer zu kümmern, und ich sollte mich um die Gefangenen Nr. 1 und 14 auf der Hinrichtungsliste kümmern. Die Nigerianer meinten, sie würden ihrer Hautfarbe wegen diskriminiert und waren darüber sehr aufgebracht. Einer meinte, er habe seinen Anwalt nicht sprechen können und weigerte sich daher, irgendein Dokument zu unterschreiben. Es gab einige Sprachprobleme, daher half ich so gut ich konnte und erreichte, dass er telefonieren durfte. Als er das Telefongespräch

beendet hatte, bot ich ihm an, für ihn zu beten, er nahm an und bekreuzigte sich dann. Ich hörte mir seine Geschichte an; er meinte, er sei hereingelegt worden und sei unschuldig. Er sprach über die Brutalität der Polizei, was normal ist. Wir halfen dann bei den Gesprächen mit den anderen nigerianischen Katholiken und kehrten am späten Abend in den Hafen zurück und mit dem Schiff nach Cilacap.

Am nächsten Morgen fuhren P. Bimo, P. Vincent, Minister Yusafat und ich mit unserem eigenen Transportmittel auf die Insel.

Wir setzten zur Insel über und wurden zu einer Polizeistation gebracht und dort in einen Raum gesetzt. Es wurde uns mitgeteilt, dass wir hier bleiben würden, da wir nur zweimal drei Minuten Zeit bekämen um die Gefangenen zu trösten, drei Minuten, wenn sie auf dem Hinrichtungsplatz ankamen und drei Minuten bevor sie erschossen

wurden. Wir protestierten jedoch dagegen. Zu diesem Zeitpunkt waren wir fünf evangelische Geistliche, zwei muslimische Kleriker und drei katholische Priester. Wir wurden daher zum Gefängnis geführt, wo die Gefangenen in Einzelzellen saßen, und wir warteten darauf, zu ihnen gelassen zu werden. Die Zeit verging, wir fragten immer wieder, zugelassen zu werden, aber es wurde uns nicht erlaubt. Gewöhnlich beginnen die Gefangenen ihren Weg zum Hinrichtungsort (etwa 10 km), um 22.00 Uhr, und da die Übergabe von den Gefängniswärtern an die Polizei Zeit braucht, würde es ungefähr Mitter-

nacht sein, bis alle Gefangenen dort eintrafen, daher wussten wir, dass etwas vor sich ging. Kurz nach 23.00 Uhr begann die Überführung der Gefangenen von ihren Zellen und gegen 24.00 Uhr wurde der vierte Gefangene, der unaufhörlich schluchzte, der Polizei übergeben, um zu einem Fahrzeug gebracht zu werden, das zur Hälfte geschlossen, hinten aber offen war. Jetzt wurde uns mitgeteilt, dass nur vier Gefangene hingerichtet würden, die anderen erhielten einen zeitlich begrenzten Vollstreckungsaufschub und dass das Mehrzweckfahrzeug mit den vier



Gefangenen das letzte Transportmittel aus dem Gefängnis sein werde. Wir mussten daher rennen und uns hinten hineinzwängen. Zu diesem Zeitpunkt gab es einen Sturm mit schwerem Regen, Wind, Donner und Blitz. Da es offen war, waren wir alle im Nu gänzlich durchnässt, aber da die Gefangenen im geschlossenen Teil in Kürze hingerichtet würden, beklagten wir uns nicht; ein ganz kleines Opfer für das Geschenk des Lebens. Keiner der Katholiken wurde damals hingerichtet und später erfuhren wir, dass die Strafe der Frau auf lebenslange Gefängnisstrafe hin herabgesetzt wurde. (Forts. auf S. 11...)

KAMERUN: Die Geschichten gehen weiter...

Menschenhandel in Kamerun: einige Erfahrungen

Diese Art Handel hat mit Lockmitteln zu tun, um einen Menschen von seinem Haus oder seiner Familie und Gemeinschaft zum Zweck der Ausbeutung wegzuholen. Das Gesetz von 2005 über Kinderhandel in Kamerun konzentrierte sich auf Kinder mit der Altersgrenze von 18 Jahren, aber es wurde 2011 abgeändert und das Wort Kinderhandel wurde durch Menschenhandel ersetzt und die Altersgrenze aufgehoben. Das Gesetz von 2005 über den Kinderhandel verursachte viele Probleme, weil es Opfer gab, die ihre Dörfer im Alter von 15 Jahren verließen. Sie wurden sechs Jahre lang ausgebeutet und kamen im Alter von 21 Jahren zurück. Die Folge davon war, dass ihre Fälle nicht dem Richter zur strafrechtlichen Verfolgung vorgelegt werden konnten, da sie die Altersgrenze überschritten hatten. Aus unseren Erfahrungen heraus kann man den Menschenhandel unter die vier folgenden Aspekte einstufen:

Freiwilliger Menschenhandel: Das ist der Fall, wenn ein Mädchen durch Versprechungen einer Gehirnwäsche unterzogen wird, und sie zu gehen beschließt. Das war eine ganz deutliche Erfahrung von neun jungen Frauen, mit denen ich in Kontakt bin und die immer noch in Kuwait gefangen sind und drei Fälle, die zurückkamen, zwei von Kuwait und eine vom Libanon. Das geht auch bei vielen anderen deutlich hervor, deren Eltern oder Vormund nicht wissen, wie sie weggegangen sind. Die Geschichte einer zurückgekehrten Studentin vom dritten Jahr an der Universität ist ein gutes Beispiel dieses Aspekts von Menschenhandel unter anderen jungen Kamerunerinnen, die noch im Kadama Zentrum in Kuwait gestrandet sind. Das war eine große Herausforderung. Ein Priester aus der Diözese Kumbo, der die Bemühungen so sehr schätzt, die im Rahmen dieses Projektes unternom-

men werden, reiste zu Beginn dieses Jahres zum Studium nach England. Er traf dort eine junge Kamerunerin, die ihm über die traurige Erfahrung ihrer Freundin berichtete, die in Kuwait gestrandet ist.

Gewaltsamer Menschenhandel: Das ist der Fall, wenn jemand von Eltern, Familienangehörigen und Vormund unter Druck gesetzt wird. Die Fälle zweier junger Frauen und zweier junger Männer erzählen davon. Alle standen unter der Aufsicht der Großmutter, beziehungsweise einer armen Mutter. Ein Onkel schickte sie zum Arbeiten, und er kassierte den Lohn.

Menschenhandel als Schuldenbegleichung: Das ist der Fall, wenn ein Schuldner ausgebeutet wird unter dem Vorwand, die Schulden abzubezahlen. Die Geschichte von Mary, die von Dubai nach Kuwait, von Kuwait in den Libanon, vom Libanon nach Saudi Arabien und zurück nach Kuwait umzog, war der Versuch, ihre Schulden zu bezahlen, in die sie geraten war, damit sie reisen konnte. Sie ist jetzt geistig behindert und in Behandlung.

Entführung für Menschenhandel: Das ist der Fall, wenn jemand entführt und in die Sklaverei verkauft wird. Die Geschichte von Esther, die von ihrer Mutter, ohne das Wissen der übrigen Familie, weggeschickt wurde, ist ein klarer Beweis. Sie kann es nicht glauben, dass ihre eigene Mutter so etwas tun konnte, und es fällt ihr schwer, ihr zu vergeben. Sie ist zurzeit in Therapie.

Gemäß eines Berichts des US -Außenministeriums ist Kamerun ein Ursprungs-, Durchgangs- und Zielland für Frauen und Kinder, die der Zwangsarbeit und der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt sind. Kamerun ist auch ein Ursprungsland für Männer zur Zwangsarbeit. Bewusstseinsbildung für Menschenhandel hat dazu geführt, dass Eltern weniger bereit sind, ihre Kinder diesen Mittelsmännern zu überlassen.



Fälle von Entführungen werden regelmäßig berichtet. Kinder aus Kamerun werden auf vielen Sektoren ausgebeutet, wie Hausarbeiten, in Restaurants, für Straßenbettelei oder Straßenverkauf, im Bergbau und in Kiesgruben, dazu in Tee- und Kakao-plantagen und bei Bauarbeiten, wo sie Gelegenheitsarbeiten als Botenjungen und Bauarbeiter verrichten und in der Prostitution innerhalb des Landes. Kamerunerinnen werden durch betrügerische Internetheiratsanträge oder Arbeitsangebote für Hausarbeit nach Europa und andere Regionen gelockt, wo sie später Opfer von Zwangsarbeit oder erzwungener Prostitution in der Schweiz und Frankreich, in geringerer Anzahl in Russland, werden. Im Jahr 2013 wurde eine Gruppe Kameruner als Zwangsarbeiter in der Forstwirtschaft in Schweden ausgebeutet, von denen die meisten eine vorläufige Aufenthaltsgenehmigung für die Dauer der Ermittlungen erhielt. Während dieses Jahres wurden Opfer des Menschenhandels auch in Dänemark, Norwegen, Schweden, Deutschland, Polen, der Slowakei, Zypern, Spanien, Saudi Arabien, dem Libanon, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Katar, Haiti, Nigeria, Äquatorial Guinea, Gabun und mehreren anderen West- und zentralafrikanischen Ländern identifiziert. VIVAT International Kamerun (forts auf s. 11...)

INDONESIEN: Neue Hinrichtungen (Forts. von S. 9)

Als wir an der Hinrichtungsstätte ankamen, wurden in den Raum gebracht, in dem wir zuvor gewesen waren. Die Gruppe bat uns mit ihnen zu beten, was wir auch taten, bis die vier, die die Gefangenen begleiten sollten, für drei Minuten herausgerufen wurden, um die vier, die hingerichtet werden sollten, drei evangelische Nigerianer und ein indonesischer Muslim, zu trösten. Die geistlichen Begleiter kamen ganz verstört wieder, daher beteten wir wieder miteinander für die Tröstung der Gefangenen und der Begleiter. Die ganze Zeit über regnete, stürmte, donnerte und blitzte es. Ein Blitz schlug in den nächsten Strommasten ein, schaltete den Strom ab und ließ den Ort in Dunkelheit versinken. Die Hinrichtungen wurden in der Dunkelheit vollzogen. Es war schwierig, die Schüsse zu hören, während es donnerte. Die allgemeine Stimmungslage war, dass Gott gegen die Hinrichtungen protestierte. Den vier Begleitern wurden ihre zweiten drei Minuten gegeben, und sie beteten mit ihnen, und wir beteten wieder miteinander. Zwei der evangelischen Geistlichen waren Frauen und für sie war die Erfahrung schwierig und traumatisch. Da keine Katholiken hingerichtet wurden, brauchten wir nicht zu warten, um über den Leichen zu beten, daher kehrten wir zum Hafan zurück. Dieses Mal fuhren wir in einem geschlossenen LKW und fuhren dann mit dem Schiff nach Cilacap zurück. Am folgenden Tag gab ich vielen Nachrichtensendern Interviews und wiederholte meine Ablehnung der Todesstrafe.

Die Regierung hat bis heute die Gründe nicht genannt, warum vier Gefangene hingerichtet wurden und zehn einen vorläufigen Vollstreckungsaufschub erhielten, aber die Feststellung, dass 8 der 14 Gefangenen Nigerianer and schwarz waren, spielte dabei mit, da der Konsul dieses sicher berichtet hätte, und die



indonesische Regierung nicht als rassistisch angesehen werden möchte.

Am Samstag danach trafen wir uns mit der Gerechtigkeit und Friedenskommission der indonesischen Bischofskonferenz und besprachen die Notwendigkeit einer Standardvorgehensweise (S.O.P) bezüglich der Aufgabe geistlicher Begleiter in dem 72stündigen Prozess vor den Hinrichtungen. Auch diskutierten wir über eine eingehende Untersuchung bezüglich der traumatischen Auswirkungen auf die 10 Gefangenen, die sich auf eine Hinrichtung, die dann nicht vollstreckt wurde, vorbereitet und darauf gewartet hatten, und auf ihre Familien, da man sagen konnte, sie wären zu 50% hingerichtet worden, und es wäre ungerecht, sie ein zweites Mal solcher Folter zu unterziehen.

Hoffentlich bringt diese ganze Erfahrung die indonesische Regierung zum Nachdenken, bevor sie die nächste Hinrichtungsrunde plant.

*P. Charlie Burrows OMI
auf der Insel Java, Indonesien
Mitglied von VIVAT International*

=====

KAMERUN: **Die Geschichten...** *(forts. von S. 10)*

Es muss noch sehr viel getan werden in Punkto Schutz, Vorbeugung und Reintegration/ Rehabilitation der sehr ungeschützten Landbevölkerung, die sehr gefährdet ist, was den Menschenhandel anbelangt. Die Armutssituation der Haushalte ist als der Hauptgrund genannt worden, der dieses

zunehmende Phänomen unterstützt, mit Opfern, vor allem Mädchen, die im Namen von Arbeit angelockt und bei Hausarbeiten und Arbeit als Sexwerkzeugen ausgebeutet werden, wenn sie den Zielort erreicht haben. Das ist der Fall in einer Zeugenaussage, der aufzeigte, dass viele Mädchen aus Kamerun im Libanon, in Kuwait und Saudi Arabien gehandelt den, wo sie sexuellem Missbrauch und Sklaverei unterworfen sind.

Zum Schluss zitiere ich Papst Franziskus während des Angelusgebets am 8. Februar 2015 auf dem Petersplatz: „Ich ermutige diejenigen, die sich einsetzen, um Frauen, Männern und Kindern zu helfen, die versklavt, ausgebeutet, als Instrumente von Arbeit oder Vergnügen missbraucht werden, die oft gefoltert und verstümmelt werden. Jede und jeder von uns soll sich verpflichtet wissen, die Stimme für unsere Brüder und Schwestern zu sein, die in ihrer Würde gedemütigt wurden.“

*Sr. Mercy Muthoni MSHR
VIVAT International Kamerun*

Vorstellung der nachhaltigen Entwicklungsziele Teil 1

Es war am 27. September 2015 während der 70. Sitzungsperiode der Generalversammlung der Vereinten Nationen, dass 193 Mitgliedstaaten die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) annahmen und sie offiziell als weltweite Entwicklungsagenda für die nächsten 15 Jahre (2016 -2030), verkündeten. Irgendwie sind die SDG eine Fortsetzung der Millenniumsentwicklungsziele (MDG) (2000 – 2015), die SDG haben aber mehr Ziele (17) und Anliegen als die MDG und haben eine andere Vorgehensweise. Während die MDG eine Vorgehensweise einsetzte, die sich auf die Staaten stützte und die Zivilgesellschaft sowohl beim Prozess wie bei der Umsetzung ausschloss, sind die SDG ein gemeinsames Projekt von Mitgliedstaaten und Zivilgesellschaft, das in gemeinsamer Verantwortung durchgeführt wird unter dem Dach der Menschenrechte. Daher wird die Teilnahme der Zivilgesellschaft ohne Ausnahme für die erfolgreiche Umsetzung der SDG in allen Ländern berücksichtigt werden.



Jedes Ziel hat sein Soll und seinen Leistungsmesser. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass jedes Ziel umgesetzt werden kann. Die drei Säulen der SDG sind die Menschen, der Planet und der Wohlstand, die Leitprinzipien sind Teilnahme, Partnerschaft und "niemanden zurücklassen" (Einschließlichkeit). Es folgen die 17 Entwicklungsziele:

1. Die Armut in allen ihren Formen und überall beenden
2. Den Hunger beenden, Lebensmittelsicherheit, verbesserte Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft erzielen
3. Gesundes Leben und das Wohlergehen für alle in allen Altersstufen sicherstellen
4. Alle einschließende, gleiche und qualitativ gute Bildung sicherstellen und lebenslange Lernmöglichkeiten für alle fördern
5. Gleichstellung der Geschlechter erzielen und die Stellung aller Frauen und Mädchen stärken.

6. Verfügbarkeit und nachhaltige Verwaltung von Wasser und sanitären Einrichtungen sicherstellen
7. Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger, dauerhafter und moderner Energie für alle sicherstellen
8. Dauerhaftes, alle einschließendes, umweltverträgliches Wirtschaftswachstum, Vollbeschäftigung, die produktiv ist und ordentliche Arbeit für alle fördern
9. Stabile Infrastruktur aufbauen, alle einschließende, nachhaltige Industrialisierung und Innovationen fördern
10. Ungleichheit beim Einkommen innerhalb eines Landes und zwischen

11. Städte und menschliche Siedlungen für alle einschließend, sicher, dauerhaft und nachhaltig machen
12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsverhaltensmuster sicherstellen
13. Umgehend handeln, um Klimawandel und seine Auswirkungen durch

14. Meere, Binnenmeere und Meeresressourcen für die nachhaltige Entwicklung bewahren und nachhaltig benutzen
15. Nachhaltigen Gebrauch der Ökosysteme der Erde schützen, wiederherstellen und fördern, Wälder nachhaltig verwalten, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und rückgängig machen und den Verlust der Artenvielfalt zum Stillstand bringen
16. Für die nachhaltige Entwicklung friedliche und alle einschließende Gesellschaften fördern, Zugang zur Rechtsprechung für alle schaffen und effektive, rechenschaftspflichtige und alle einschließende Institutionen aufbauen
17. Mittel zur Umsetzung und Wiederbelebung der weltweiten Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung verstärken.

Beginnend mit der nächsten Ausgabe, werden wir mehr Einzelheiten über die SDG erfahren.

AUFKOMMENDE EREIGNISSE

- Konferenz der Vereinten Nationen über Wohnungsbau und nachhaltige Stadtentwicklung (Habitat III) in Quito, Ekuador, (17. – 20. Oktober 2016)
- 24. Oktober – 18. November 2016: 65. Sitzungsperiode des Komitees zur Abschaffung der Diskriminierung von Frauen (CEDAW) und eine den Sitzungen vorausgehende Arbeitsgruppe für die 65. Sitzungsperiode (24. Oktober – 18. November 2016) und eine der 67. Sitzungsperiode (21. – 25. November 2016) vorausgehende Arbeitsgruppe in Genf, Palais de Nations, Raum XVI, Gebäude A.
- UN – Konferenz zum Klimawandel in Marakesch, Marokko, November 2016
- 26. – 27. November: Weltweit Nachhaltige Transport Konferenz in Ashgabat, Turkmenistan

UN – Kalender internationaler Tage

Oktober:

01. Internationaler Tag älterer Menschen
02. Internationaler Tag für Gewaltlosigkeit
03. Welt - Habitat Tag
05. Welttag der Lehrer
11. Internationaler Tag der Mädchen
15. Internationaler Tag der Landfrauen
16. Welternährungstag (FAO)
17. Internationaler Tag zur Ausrottung der Armut
31. Weltstadtag

November:

02. Internationaler Tag zur Beendigung der Straflosigkeit für Verbrechen gegen Journalisten
06. Internationaler Tag zur Prävention der Ausbeutung der Umwelt in Kriegen und bewaffneten Auseinandersetzungen
14. Welt-Diabetes-Tag (WHO)
16. Internationaler Tag für Toleranz
17. Welttag der Philosophie
20. Weltkindertag
25. Internationaler Tag zur Eliminierung der Gewalt gegen Frauen

Dezember:

01. Welt - AIDS - Tag
02. Internationaler Tag zur Abschaffung der Sklaverei
03. Internationaler Tag für Menschen mit Behinderungen
05. Internationaler Tag des Ehrenamtes für wirtschaftliche und soziale Entwicklung
09. Weltbodentag (FAO)
09. Internationaler Anti-Korruptions-Tag
10. Tag der Menschenrechte
18. Internationaler Tag der Migranten
20. Internationaler Tag für menschliche Solidarität